

SCHULTHEATERTEXTE.DE

DIE INTERNETPLATTFORM FÜR DARSTELLENDEN SPIEL

MAX EIPP

WUT

© Verlag der Autoren Frankfurt am Main, 2009

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung ist nur zu erwerben von der

VERLAG DER AUTOREN GmbH & Co. KG
Taunusstraße 19, 60329 Frankfurt am Main
Tel. 069/238574-20, Fax 069/24277644
E-Mail: theater@verlagderautoren.de
www.verlagderautoren.de

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Dieses Exemplar kann, wenn es nicht als Aufführungsmaterial erworben wird, nur kurzfristig zur Ansicht entliehen werden. Dieser Text gilt bis zum Tage der Uraufführung als nicht veröffentlicht im Sinne des Urhebergesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich mit ihm öffentlich auseinanderzusetzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

VORWORT

Die Geschichte ist zunächst als Film-Story konzipiert. Ich habe sie für die Theaterfassung nur leicht bearbeitet. D.h. es sind immer noch einige Szenen darin, die eigentlich filmisch angelegt sind, vielleicht inspirieren diese Stellen ja zu interessanten theatralischen Lösungen. Bei Bedarf stehe ich auch zur Verfügung. Im Weiteren gibt es Szenenvarianten oder Szenen, die weder im Theatertext, noch in der Filmfassung auftauchen. Je nachdem, ob man eine eher kammerspielartige realistische oder eine eher abstrakte Inszenierung anstrebt, kann man sich dann die einzelnen Elemente zusammenbauen.

ME

PERSONEN:

SIMON LAUB, 45, Professor der Germanistik

CHRISTA LAUB, 42, seine Frau, Immobilienmaklerin

FELIX LAUB, 16, ihr Sohn

CAN, 18

AHMED, 50, Cans Vater

CANS GANG:

BÜLENT

AYDIN

HAKAN

MICHAEL, 45, Automechaniker, Simons Freund

DOMINIQUE, 24, Studentin, Simons Geliebte

SCHÜLER

POLIZISTEN

KELLNER

RESTAURANTBESITZER

U.A.

SZENE 1

Ein Park.

Aus einem Ghettablaster tönt Rap-Music. Can und seine Gang Hakan, Aydin, Bülent u.a. rappen und breakdancen, rempeln sich spielerisch an und lachen. Felix steht ein paar Meter entfernt und schaut ihnen zu. Er versucht cool auszusehen.

AYDIN Ey, was guckstu?!

Felix dreht sich ab und will weggehen. Can läuft ihm hinterher.

CAN Ey, geile Schuhe!

Felix bleibt stehen und bietet ihm eine Zigarette an. Can nimmt die ganze Schachtel.

FELIX Alles klar, Digga!

CAN Kein Dope mehr, Laan, he? Kaufst du nix mehr. Hat's dir dein Mama verboten?

Can bietet seinen Kumpels Felix' Zigaretten an. Die bedienen sich. Er stellt seinen Fuß neben den von Felix.

CAN Ey, das is genau mein Größe. Is doch, Alder, oder?

Felix wird es mulmig, er wendet sich ab und geht.

FELIX Ich muss dann mal...

Can gibt seinen Jungs ein Zeichen. Sie rennen mit Gejohle hinter Felix her.

SZENE 2

Uni Hörsaal.

Simon doziert, er liebt diese Rolle ganz offensichtlich.

SIMON ... ars longa, vita brevis: wir sterben, aber die Kunst lebt weiter, wir haben Sorgen, aber die Kunst ist heiter.

DOMINIQUE/STUDENTIN Die meisten Romane haben ja nun nicht gerade heitere Themen.

SIMON Erstens ist das Geschmacksache und zweitens spielt es keine Rolle: So sehr der Autor vielleicht leidet, so traurig das Thema auch sein mag, die Geschichte selber ist ein Spiel. Wir können uns mit dem Mörder identifizieren oder mit dem Opfer sterben - am nächsten Tag gehn wir wieder ins Büro, füttern unseren Dackel, gehn einkaufen und ziehen eine Fahrkarte am Ticket-Automaten. *Er blickt auf seine Uhr.*

In diesem Sinne: packen Sie Ihre Spielsachen ein, wir sehen uns hier nächste Woche wieder.

Die Studenten lachen, klopfen Beifall auf die Tische und verlassen den Raum, Dominique kommt auf Simon zu.

DOMINIQUE Kann ich Sie noch einen Moment sprechen?

Simon schaut sie fragend an.

DOMINIQUE Wegen meiner Examensarbeit.

SIMON Eigentlich nicht.

Sie schaut ihn herausfordernd an, lächelt, er lächelt zurück.

SIMON Worüber wollen Sie schreiben?

DOMINIQUE Weibliche Erotik und die Schranken männlicher Standesehre im Werk von Theodor Fontane.

Simon betrachtet den Übergang ihres Rockes zu ihren attraktiven Beinen.

SIMON Ein schöner Stoff.

DOMINIQUE Das heißt, ich kann zu Ihrer nächsten Sprechstunde kommen?

SIMON Warum nicht gleich jetzt. Ich bin manchmal sehr spontan.

SZENE 3

Wohnzimmer der Laubs.

Simon hält Christa im Arm...

SIMON In dem Moment wusste ich, dass ich alles mit ihr machen konnte. ...*und schiebt ihren Rock hoch.* Langsam schob ich ihren Rock hoch und biss in ihr zartes, weißes Fleisch.

Er geht vor Christa in die Knie und beißt sie spielerisch. Christa schreit auf.

CHRISTA Worauf sie laut aufschrie - nehme ich mal an. Das ist Trivialliteratur, Herr Dr. Laub.

Damit streift sie ihren Rock nach unten, aber Simon geht gleich wieder ran. Er küsst Christas Ohr und flüstert:

SIMON Hey, du hast jetzt erstmals die Gelegenheit mit einem ordentlichen Professor zu vögeln.

CHRISTA Noch bist du nicht ernannt!

SIMON Vielleicht werd ich ja sofort wieder emeritiert.

CHRISTA Warum sollen sie dich denn rausschmeißen? Wegen sexueller Übergriffe auf deine Studentinnen?

SIMON Wegen Ermordung meiner Ehefrau ... Lustmord. *Spielerisch fährt er mit einem Brieföffner über ihren Ausschnitt.*

*Jemand kommt ins Haus, man hört Geräusche von der Tür.
Christa schiebt Simon weg und richtet ihre Klamotten.*

CHRISTA Felix!

Felix geht durchs Zimmer, merkt, dass er irgendwie stört.

FELIX Hi! Ich wollt nur grad noch ein bisschen Cello üben...

SIMON Sag mal, wieso kommst du eigentlich barfuß nach Hause?

FELIX Was?

SIMON Na, deine Schuhe, wo sind deine Schuhe?

FELIX Die ... die hab ich bei einem Freund vergessen.

SIMON Schuhe vergisst man doch nicht!?

CHRISTA Lass ihn doch jetzt.

Simon hakt nach ironisch, etwas amüsiert, jedenfalls noch nicht sauer:

SIMON Ich meine, gestern kaufen wir ein paar Sportschuhe, die teurer sind als meine besten Lederstiefel und heute sind sie weg, vergessen, bei einem Freund, vielleicht auch in der Eisdiele, oder wo einem sonst noch so Schuhe von den Füßen fallen können, wirklich komisch, dass ich mich da wundere.

CHRISTA Can?

*Felix schaut sie missbilligend an und zieht dann den Blick zu Simon hin, der offensichtlich nichts davon wissen sollte.
Peinliche Stille.*

SIMON Ich habe den Eindruck die Kommunikationsstrukturen sind hier im Moment nicht optimal.

Christa und Felix schauen sich noch mal an, als Felix nur defätistisch den Mund verzieht, aber weiter schweigt, rafft sich Christa auf.

CHRISTA Felix wird seit einiger Zeit "abgezogen", er...

SIMON Er wird was?

FELIX Abgezogen, abgeerntet, abgerippt!

CHRISTA Beklaut. Von einem jungen Türken, der etwas älter ist als er.

SIMON Can.

CHRISTA *nickt* Can.

SIMON Ja und, was machen wir? Wir müssen doch irgendwas machen?

FELIX Kann ich jetzt Cello spielen gehen?

SIMON Moment. Felix. Jetzt erzähl doch mal.

Felix schweigt.

SIMON Da muss man doch zur Polizei. Richtig?

Felix steht auf der Treppe, dreht sich aber nicht um, Christa hilft ihm.

CHRISTA Felix möchte nicht zur Polizei.

SIMON Achso, dann müssen wir schnell neue Sachen kaufen, damit du morgen zum Abziehen wieder gut ausgerüstet bist.

CHRISTA Er hat versprochen, diesem Can aus dem Weg zu gehen...

SIMON *zu Felix* Vielleicht könntest du auch mal was zu diesem Thema sagen?!

Felix dreht sich um und schaut Simon eindringlich an.

FELIX Das ist peinlich. Man geht wegen so was nicht zur Polizei, man erzählt das auch nicht seinen Eltern.

SIMON Man, man. Man is 'n Dussel. Du. Was willst du?

FELIX *fast weinerlich* Für die Kids in meiner Klasse bin ich einfach der Streber. Sie schreiben bei mir ab, aber sie... sie...

CHRISTA ... sie laden ihn nicht ein.

Christa geht zu ihm und will ihn in den Arm nehmen, aber er wehrt ab.

FELIX Streber erzählen alles gleich Mama und Papa, Streber gehen wegen jedem Scheiß zum Rektor oder zur Polizei.

Simon schaut ihn an, er weiß nicht, was er sagen soll, dann schaut er hilflos zu Christa.

FELIX Kann ich jetzt Cello üben gehn?

Er geht. Simon und Christa schauen sich besorgt an. Man hört Felix Cello spielen.

SIMON Wir müssen etwas unternehmen.

CHRISTA Du musst was machen.

SIMON Was?

CHRISTA Du musst ihm helfen. Felix braucht das. Von dir als Vater. Als Mann.

SIMON Ich kann mich doch nicht hinstellen und so einen jungen Türken verprügeln!

CHRISTA *ironisch zustimmend* Hm. Du kannst natürlich auch mit ihm über den Begriff der Freiheit bei Montesquieu diskutieren. *Sie holt eine Zigarette aus ihrer Schachtel und steckt sie an.*

SIMON Rauch nicht so viel!

Sie lauschen für einen Moment auf die Cello-Musik.

CHRISTA Es geht alles so schnell.

SIMON Was geht so schnell?

CHRISTA Alles.

SZENE 4

Schulhof.

Simon und Felix laufen über den Schulhof. Felix trägt sein Cello.

SIMON Das hat schon echt super geklungen.

FELIX Wir haben noch sechs Wochen bis zum Konzert.

SIMON Und wie gefällt dir Janine?

FELIX Die spielt gut.

SIMON Nein, ich mein als Mädchen, als Frau, du hast sie beim Spielen immer angeguckt.

FELIX Janine sagt, du gehst mit ihrer Mutter ins Bett.

Er blickt Simon fragend an. Der ist kurz verwirrt.
Stimmt überhaupt nicht, oder ein bisschen?

SIMON Das ist schon Jahre her.

FELIX Und die Zeit als du mit Janines Mutter ins Bett gegangen bist, hast du da Mama nicht geliebt?

SIMON Doch natürlich.

Felix schaut Simon erwartungsvoll an.

SIMON Das lässt sich nicht so leicht erklären...

FELIX Bin ich zu jung für, stimmt's?

Da kommt Can mit seiner Gang. Als sie Simon und Felix sehen, stellen sie sich in den Weg und machen wieder ihren Ghettoblaster an. Simon schnappt einen Blick zwischen Felix und Can auf und kombiniert.

SIMON Ist er das?

Felix nickt leicht. Simon drängt Felix, den Weg durch die Gruppe hindurch zu nehmen. Die Gang (Can, Hakan, Bülent, Aydin, u.a.) dreht die Musik sehr laut, so dass es für Felix und Simon wie ein akustischer Spiesrutenlauf wird. Plötzlich stoppt die Musik. Simon und Can fixieren sich.

CAN Ey, Felix, Zigarette?

SIMON Felix raucht nicht.

CAN Hab isch disch gefragt? Wer bistu? Schweinchen Schlau, oder was?

FELIX Das ist mein Vater!

CAN Ey, is das komische Familie: frag ich dem Vaddern, antwortet dem Sohn, frag ich dem Sohn, antwort dem Vadder.

SIMON Sie sind wohl ... Can.

CAN Guck, isch bin berühmt, ey Leute, isch schwör.

Die Gang lacht.

SIMON Ja natürlich: Can der Schuh-Dieb.

CAN Was?!

FELIX Papa...

SIMON Enteignen Sie eigentlich nur so zum privaten Gebrauch oder sind Sie kaufmännisch tätig? Ich hätte da noch ein paar italienische Büffel-Leder-Halbschuhe Größe 45 anzubieten, die könnte ich Ihnen günstig überlassen.

Er stellt einen Fuß nach vorn, damit man seine Schuhe besser sieht. Die Gang lacht. Can stößt den Türken neben sich hart an. Alle hören auf, zu lachen: der Chef darf nicht lächerlich da stehen.

CAN Ey, ich seh da ein reden, aber isch hör immer nur Scheißendreck.

Felix schaut erschrocken, so hat noch nie jemand mit seinem Vater geredet.

SIMON Vielleicht sollten wir einfach mal normal miteinander reden. Ich meine, wenn es Probleme gibt...

CAN Hastu Problem, oder was?

Die Gang lacht wie über einen guten Witz.

HAKAN Ey, dem Bonzen is ja echt krass drauf.

Simon schaut zu ihm hin, weiß nicht recht, was er sagen soll.

AYDIN Was guckstu? Bin isch Kino, oder was?

Einer macht Musik an. Ab und zu rappen sie eine Zeile mit.